

Rede zum Volkstrauertag 2024

am 17. November

in der Aussegnungshalle, Friedhof Stiegelwiesen

Begrüßung: Damen und Herren des
Gemeinderats,
Bürgerinnen und Bürger,

Mitwirkende: Bläser-Ensemble
- Musikverein Süßen

GMS – Stufe 9

- Chiara Licata
- Sarah Kupper

GMS – Stufe 10

- Jonas Wolf
- Lotta Kohler
- Paul Schall
- Luisa Cauglia
- Cristina Spadaveccio

Lehrerinnen der GMS

- Frau Tramacere
- Frau Stolle

Sehr geehrte Mitbürgerinnen und Mitbürger,

wir haben uns heute hier versammelt, um gemeinsam **innezuhalten** und all derer zu gedenken, die durch **Krieg, Terror, Gewalt** und **Terrorismus** ihr Leben verloren haben.

Der Volkstrauertag ist ein Tag des **Erinnerns**, des **Mahnens** und der gemeinsamen **Verantwortung**. Er mahnt uns, die Schrecken der Vergangenheit **niemals** zu vergessen und uns immer wieder **neu** zu fragen, was wir aus diesen Ereignissen für die Zukunft lernen können.

An diesem Tag machen wir uns außerdem bewusst, dass Frieden **keine Selbstverständlichkeit** ist. In unserer bewegten Welt, in der Konflikte und Gewalt nach wie vor unser tägliches Leben prägen, gewinnt dieser Tag eine **erschreckende Aktualität**.

Wir erinnern am Volkstrauertag an die **Schrecken und Leiden** vergangener Zeiten, jedoch auch an diejenigen, die sich für **Frieden** und **Völkerverständigung** eingesetzt haben und noch immer einsetzen.

Ein besonderer Dank gilt den **Schülerinnen und Schüler der Stufen 9 und 10 der Gemeinschaftsschule** unseres Schulverbunds, die sich mit ihren **Lehrerinnen Frau Tramacere und Frau Stolle** an der Gedenkveranstaltung beteiligen.

Das zeigt: Das Schicksal von Menschen, die **Krieg, Gewaltherrschaft** und **Terrorismus** zum Opfer fielen, ist noch immer präsent und bewegt auch jüngere Menschen.

Am Volkstrauertag erinnern wir auch an die **Shoah** - den **Völkermord** an sechs Millionen Juden. In Süßen gibt es ein **Mahnmal** und **Stolpersteine** an verschiedenen Orten. Die Steine sollen **Zeichen der Erinnerung** sein und die Opfer in der Gegenwart **präsent** machen.

Am heutigen Tag denken wir besonders an die **unschuldigen Opfer** und die schmerzhaften **Verluste**, die Konflikte und Kriege weltweit verursacht haben und weiterhin verursachen.

Zu diesen Ereignissen gehört auch die **Landung der Alliierten** am 6. Juni 1944 an der Küste der Normandie. Diese Operation markierte den Beginn der **Befreiung Europas** vom

nationalsozialistischen Terrorregime und legte den **Grundstein** für ein Europa, das sich in den folgenden Jahrzehnten – trotz vieler Herausforderungen – zu einem **Ort des Friedens** und der Zusammenarbeit entwickelt hat.

Tausende Soldaten verloren an diesem Tag ihr Leben, um die Freiheit in Europa zu verteidigen. Ohne ihren Einsatz wäre das Nazi-Regime nicht gestürzt worden, und wir könnten heute **nicht** in einem **vereinten** und **friedlichen** Europa leben.

Diese Opfer dürfen wir **nie** vergessen. Sie haben den Weg für eine **friedliche Zukunft** geebnet - eine Zukunft, die wir bewahren und **schützen** müssen.

Die Landung der Alliierten und die Befreiung Europas zeigen uns, dass Frieden nicht nur das **Fehlen von Krieg** ist, sondern auch das Ergebnis von **mutigem Handeln**, von Zusammenhalt und von dem **Willen**, für Freiheit und Gerechtigkeit einzustehen.

Willy Brandt sagte hierzu:

„Frieden ist nicht alles, aber ohne Frieden ist alles nichts.“

Der **Volkstrauertag** erinnert uns daran, dass wir nicht nur **passive** Beobachter der Geschichte sind. Jeder von uns hat die Verantwortung, sich **aktiv für** den Frieden einzusetzen – sei es in unserem täglichen Leben, in unseren Gemeinschaften oder auf globaler Ebene.

Warum feiern wir den Volkstrauertag Tag noch? **Warum** ist es wichtig, dass wir auch heute, fast **80 Jahre** nach dem Ende des Zweiten Weltkriegs, innehalten und uns erinnern?

Es ist notwendig, weil die Wunden der Vergangenheit immer noch **nicht verheilt** sind. Die **Schrecken** der beiden Weltkriege, die **Zerstörung**, das **Leid** und die **Trauer** – all das wirkt bis in unsere Gegenwart hinein.

Der Volkstrauertag erinnert uns daran, dass der **Frieden**, den wir in Europa erleben, auf der **Asche** von Millionen von Opfern errichtet wurde. Wir dürfen diese Opfer **nicht vergessen**, denn das Vergessen öffnet Tür und Tor für die Wiederholung der Fehler der Vergangenheit.

Meine Damen und Herren,

am 7. Oktober 2023 wurde Israel von der islamischen Terror-Organisation Hamas auf **grausamste** und **unvorstellbare** Art und Weise angegriffen. **Tausende** unschuldige und oft junge Menschen wurden **getötet** oder verschleppt.

An keinem anderen Tag seit dem Holocaust wurden mehr Juden ermordet als am 7. Oktober vergangenen Jahres!

Seitdem befindet sich Israel im **Krieg gegen den Terrorismus**. Menschen jüdischen Glaubens müssen fast 80 Jahre nach dem Holocaust um ihre Sicherheit und sogar ihr **Leben** fürchten – es ist unerträglich und wir haben gehofft, diese Situation „**nie wieder**“ erleben zu müssen.

Israel hat **alles Recht der Welt**, sich zu verteidigen. Dieser **neue, schreckliche** Krieg dauert nun ein Jahr an und forderte tausende unschuldige Opfer. Wie so häufig leidet vor allem die **Zivilbevölkerung** unter der schrecklichen Gewalt.

Die **deutsche Geschichte** und die aus dem Holocaust erwachsene **Verantwortung** macht es zur immerwährenden Aufgabe, für die **Existenz** und die **Sicherheit** des Staates Israel einzustehen.

Wir stehen **an der Seite** Israels in seinem Recht auf Selbstverteidigung, um seine Bürger in Sicherheit zu wissen. Der **Terror** und die **Gewalt**, die der Nahe Osten nun seit Jahrzehnten immer wieder erleben muss, zeigen uns die Fragilität des Friedens.

Meine Damen und Herren,

in diesem Jahr denken wir auch an die **Kriegstoten** und ihre **Angehörigen** in der Ukraine. An die vielen **gefallenen Soldaten** und getöteten **Zivilisten**.

Seit **2 ½ Jahren** herrscht wieder **Krieg in Europa!** Der **Überfall Russlands** auf die Ukraine, der bereits mit der **völkerrechtswidrigen Annexion** der Krim im Jahr 2014 begann, zeigt uns, wie **zerbrechlich** der Frieden ist. Die Menschen in der Ukraine leiden – so wie die Menschen in vielen anderen Konfliktregionen der Welt.

Wir dürfen das **nicht einfach hinnehmen**. Krieg, Gewalt und Zerstörung sind niemals Lösungen. Sie hinterlassen nur **Elend** und **Verzweiflung**.

Noch immer sehen wir Bilder, von denen wir gehofft haben, dass sie sich **gerade in Europa** niemals wiederholen - Verletzte, Tote, Trümmer und Zerstörung. Und diese Schrecken finden im **Herzen von Europa** statt - von Berlin bis zur ukrainischen Grenze ist es genauso weit wie von **Berlin nach Brüssel**.

„**Nie wieder Krieg**“ war das zentrale Ziel europäischer Einigungsbemühungen nach den **schrecklichen Erfahrungen** zweier Weltkriege.

Für den langjährigen **Frieden** auf unserem Kontinent können wir **dankbar** sein, doch wir mussten leider lernen, dass dies **keine Selbstverständlichkeit** ist. Deshalb sind alle wir dazu aufgerufen, für den **Frieden** zu wirken und uns **Gewalt in jeglicher Form entgegenzusetzen**.

Der Volkstrauertag erinnert uns daran, dass Frieden nicht nur ein **Wunsch** ist, sondern ein **kostbares Gut**, das wir schätzen und **schützen** müssen.

Denn wie Menachem Begin (ehem. Ministerpräsident Israels) schon feststellte:

„Krieg ist vermeidlich, Frieden ist unvermeidlich“

Wir sollten uns stets bewusst machen, dass Krieg immer **sinnlos** ist. Er vernichtet **Leben**, zerstört **Kulturen** und bringt unermessliches **Leid** über die Menschen.

Der Krieg in der **Ukraine** und die Eskalationen im **Nahen Osten** führen uns drastisch vor Augen, dass die Menschheit noch immer **nicht** aus ihren Fehlern gelernt hat.

Umso wichtiger ist es, dass wir uns am Volkstrauertag **klar und deutlich** für Frieden aussprechen. Wir müssen **alles** in unserer Macht Stehende tun, um solche Konflikte zu **verhindern** und den Frieden zu bewahren.

Meine Damen und Herren,

wir gedenken heute auch der Menschen **jüdischen Glaubens**, die während des Terrorregimes der Nazis ermordet wurden und **mutiger Widerstandskämpfer**, die sich dem NS-Regime entgegen gestellt haben.

Fast 80 Jahre nach der Ermordung von sechs Millionen Juden durch das Nationalsozialistische Regime werden **Menschen jüdischen Glaubens** weiterhin Opfer von Hass und Gewalt. Allein im letzten Jahr wurden in Baden-Württemberg **260 antisemitische Straftaten** verzeichnet.

Heute müssen massive Maßnahmen zum **Schutz unserer jüdischen Mitbürger** ergriffen werden - das macht mich **fassungslos**. Wohin soll das führen? Hat uns dieses dunkle Kapitel der Geschichte **nichts gelehrt**? Ich erinnere an den **Schwur**, den Deutschland nach dem Ende des 2. Weltkrieges abgegeben hat → „**Nie wieder**“.

Wir sehen, wie **Antisemitismus** und Hass gegen Jüdinnen und Juden wieder zunehmen. Ereignisse wie der Anschlag der Hamas auf Israel und die **Reaktionen** darauf zeigen uns, dass der **Kampf**

gegen Antisemitismus und jede Form von Menschenhass nicht beendet ist.

Wir müssen **wachsam bleiben** und uns jeden Tag aufs Neue für ein **friedliches Zusammenleben** und die Würde jedes Einzelnen einsetzen.

„Antisemitismus hat sich mittlerweile vermehrt zu **Antizionismus** entwickelt“ schreibt der Beauftragte des Landes für Antisemitismus, Michael Blume. Der **Staat Israel** und seine Legimitation werden infrage gestellt und sogar bekämpft.

Schreckliche Szenen wie nach dem Fußballspiel in Amsterdam sind in Europa mittlerweile fast an der Tagesordnung. Judenfeindliche Ansichten sind leider wieder weit verbreitet.

Der Volkstrauertag ist auch ein Tag der **Trauer über das**, was Menschen ihren Mitmenschen antun können und wohin **Vorurteile** und **Verblendung**, wohin Gewalt und **Intoleranz** führen können.

Wenn wir an Krieg und Terrorismus denken, dann haben wir immer auch die **Demokratie** vor Augen. Denn sie ist der **wichtigste Schutz** gegen solche Entwicklungen.

Leider sehen wir seit einiger Zeit ein Erstarren **nationalistischer** und **populistischer** Ideologien, die den **politischen Diskurs** sowie unseren Alltag teilweise bestimmen.

Mit unserer **Vergangenheit im Blick** sind wir daher aufgerufen, uns mit **aller Kraft** gegen Demokratie- und Menschenfeindlichkeit vorzugehen. Wir müssen unsere Demokratie **schützen**, denn **autoritäre Machtansprüche** haben in einer funktionierenden Demokratie **keinen Nährboden**.

Lassen Sie uns **entschlossen** gegen Ausgrenzung und Rassismus **einstehen**, gegen jeglichen Extremismus! **Wir alle gemeinsam** müssen wachsam sein und **Demokratie und Freiheit erhalten!**

In Süßen herrscht überwiegend ein Klima der **Offenheit, Toleranz** und **Aufgeschlossenheit**. Darüber bin ich sehr froh und stolz! Denn **kein Mensch** hat es verdient, ein Leben in **Angst** und Ungewissheit zu führen und immer auf der **Flucht** zu sein.

Und so, **meine verehrten Damen und Herren**, muss es auch bleiben. Der Volkstrauertag bleibt eine **stete Mahnung** und **Her- ausforderung**:

- Halten wir das **Andenken der Opfer** in Ehren!
- Üben wir **Frieden**, im Gespräch sowie im Umgang!
- Versuchen wir, **einander zu verstehen** in Toleranz und Geduld!
- **Verlangen** wir diese Werte von uns allen, von **Jedem**, der bei uns zu Gast ist, oder **dauerhaft bleiben** möchte!

Lassen Sie uns deshalb dafür **kämpfen**, dass die Welt wieder ein Stück **näher zusammenrückt** und dass wir die Hoffnung auf eine **bessere Welt** nicht verlieren.

In diesem Geiste versammeln wir uns heute und **verpflichten uns**, die Botschaft des **Friedens** in unsere Gemeinschaft und darüber hinaus zu tragen. Möge diese Gedenkfeier nicht nur eine **Erinnerung** sein, sondern auch ein **Ansporn**, unsere Welt zu einem **besseren Ort** zu machen.

Möge der Frieden in unserem **Herzen** beginnen und sich in die **Welt** ausbreiten. Vielen Dank für Ihre Aufmerksamkeit.

Nun darf ich die **Schülerinnen und Schüler des Schulverbunds Süßen** bitten, ihr vorbereitetes Werk vorzutragen.

Totenehrung

Wir denken heute

an die Opfer von Gewalt und Krieg,
an Kinder, Frauen und Männer aller Völker.

Wir gedenken

der Soldaten, die in den Weltkriegen starben,
der Menschen, die durch Kriegshandlungen oder
danach in Gefangenschaft, als Vertriebene und
Flüchtlinge ihr Leben verloren.

Wir gedenken derer,

die verfolgt und getötet wurden, weil sie einem
anderen Volk angehörten, einer anderen Rasse
zugerechnet wurden, Teil einer Minderheit waren
oder deren Leben wegen einer Krankheit oder
Behinderung als lebensunwert bezeichnet wurde.

Wir gedenken derer,

die ums Leben kamen, weil sie Widerstand gegen
Gewaltherrschaft geleistet haben, und derer, die den
Tod fanden, weil sie an ihrer Überzeugung oder an
ihrem Glauben festhielten.

Wir trauern

um die Opfer der Kriege und Bürgerkriege unserer Tage, um die Opfer von Terrorismus und politischer Verfolgung, um die Bundeswehrsoldaten und anderen Einsatzkräfte, die im Auslandseinsatz ihr Leben verloren.

Wir gedenken heute auch derer,

die bei uns durch Hass und Gewalt Opfer geworden sind.

Wir gedenken

der Opfer von Terrorismus und Extremismus, Antisemitismus und Rassismus in unserem Land.

Wir trauern mit allen,

die Leid tragen um die Toten und teilen ihren Schmerz.

Aber unser Leben steht im Zeichen der Hoffnung auf Versöhnung unter den Menschen und Völkern, und unsere Verantwortung gilt dem Frieden unter den Menschen zu Hause und in der ganzen Welt.